

W

R. J. PALACIO

U

N

D

E

R

Wie Julian es sah

HAN
SER
BOX

Raquel J. Palacio

**Wunder -
Wie Julian es sah**

Aus dem Englischen
von André Mumot



Sei freundlich zu den Menschen, denn jeder, dem du begegnest,
kämpft einen harten Kampf.

Ian Maclaren

ZUVOR

»Vielleicht habe ich die Sterne und die Sonne und das ungeheure Haus geschaffen; doch entsinne ich mich dessen nicht mehr.«

Jorge Luis Borges, »Das Haus des Asterion«¹

...

»Ein Traum tut euch nichts, und die Angst auch nicht.«

William Golding, »Herr der Fliegen«²

Normal

Okay, okay, okay.

Ich weiß, ich weiß, ich weiß.

Ich bin nicht nett gewesen zu August Pullman!

Große Sache. Davon geht echt nicht die Welt unter, Leute! Wir können uns jetzt auch mal wieder einkriegen, okay? Da draußen laufen Millionen von Menschen rum, und da ist eben nicht jeder nett zu jedem. So ist das halt. Also, könnt ihr jetzt bitte darüber wegkommen? Ich finde, es wird langsam Zeit, dass ihr das abhakt und euch um euer eigenes Leben kümmert, findet ihr nicht?

Mann, ey!

Ich kapiert's nicht. Echt nicht. Eben bin ich noch der beliebteste Schüler im ganzen fünften Jahrgang. Und im nächsten Moment bin ich so was von – ach, ich weiß auch nicht. Ist ja egal. Das ist so ätzend. Das ganze Jahr ätzt mich an! Ich wünschte, Auggie Pullman wäre erst gar nicht zur Beecher Prep gekommen! Ich wünschte, er hätte sein kleines Horrorgesicht weiter versteckt wie das *Phantom der Oper* oder so. Setz ne Maske auf, Auggie! Und schieb dein Gesicht aus meinem Blickfeld, bitte. Alles wäre sehr viel einfacher, wenn du einfach verschwinden würdest.

Zumindest für mich. Ich will übrigens gar nicht behaupten, dass es für ihn das reinste Zuckerschlecken ist. Mir ist schon klar, dass es für ihn nicht leicht sein kann, jeden Tag in den Spiegel zu gucken oder über die Straße zu laufen. Aber das ist nicht mein Problem. Mein Problem ist, dass alles anders geworden ist, seit er auf meine Schule geht. Meine Mitschüler sind anders. Ich bin anders. Und das kotzt mich tierisch an.

Ich wünschte, alles wäre so, wie es früher war, in der vierten Klasse. Damals hatten wir so, so, so viel Spaß. Wir spielten Fangen auf dem Hof, und ich will ja nicht angeben, aber überhaupt ist mir jeder nachgelaufen, wisst ihr? Ich mein ja bloß. Jeder wollte mich als Partner haben bei den Schulprojekten. Und immer haben alle gelacht, wenn ich was Lustiges gesagt habe.

In der Mittagspause hab ich immer mit meinen Jungs zusammengesessen, und wir waren, na ja, wir waren das ganz große Ding. Wir waren absolut angesagt. Henry. Miles. Amos. Jack. Wir waren mega! Es war so cool. Wir hatten all diese Insiderwitze. Kleine Handzeichen für alles Mögliche.

Keine Ahnung, warum sich das ändern musste. Ich weiß nicht, warum alle sich plötzlich so dämlich anstellen.

Genau genommen, weiß ich's doch: Wegen Auggie Pullman. Seit dem Moment, an dem der hier aufgetaucht ist, ist nichts mehr wie vorher. Früher war alles vollkommen normal. Und jetzt ist alles total versaut. Und das nur seinetwegen.

Und wegen Mr. Pomann. Eigentlich ist es sogar komplett die Schuld von Mr. Pomann.

Der Anruf

Ich weiß noch, Mom hat einen riesen Wirbel gemacht wegen des Anrufs von Mr. Pomann. Abends beim Essen kriegte sie sich gar nicht mehr darüber ein, was für eine Ehre das gewesen sei. Der Middle-School-Leiter hatte bei uns zu Hause angerufen, um zu fragen, ob ich irgendeinen neuen Schüler zur Begrüßung unter meine Fittiche nehmen könnte. Wow! Was für eine Sensation! Mom führte sich auf, als hätte ich den Oscar gewonnen oder so was. Sie sagte, das würde ihr zeigen, dass die Schule doch erkennen könne, welche Kinder die »besonderen Kinder« sind, und das fand sie ganz toll. Mom hatte Mr. Pomann noch nie persönlich getroffen, da er ja der Leiter der Middle School war und ich noch zur Grundschule ging, aber sie konnte gar nicht aufhören, sich darüber zu freuen, wie nett er am Telefon gewesen war.

Mom ist schon immer eine große Nummer an der Schule gewesen. Sie gehört zu diesem Trägervereins-Ding, von dem ich nicht mal weiß, was das überhaupt ist, aber anscheinend ist es ganz wichtig. Sie meldet sich auch ständig freiwillig für irgendwelche Ämter. Sie war zum Beispiel immer die Elternsprecherin in jeder Klasse, in die ich auf der Beecher Prep gegangen bin. Immer. Sie tut viel für die Schule.

An dem Tag, an dem ich zu diesem Willkommenskomitee gehören sollte, setzte sie mich vor der Schule ab. Sie wollte mit mir zusammen reingehen, aber ich meinte bloß: »Mom, ich geh jetzt auf die Middle School!« Sie kapierte den Wink und fuhr weg, bevor ich reinging.

Charlotte Cody und Jack Will waren bereits in der Eingangshalle, und wir begrüßten uns. Jack und ich machten den Spezialhandschlag unserer Clique und sagten dem Wachmann Hallo. Dann gingen wir zu Mr. Pomanns Büro hinauf. Es war so komisch, in der Schule zu sein, wenn sonst keiner da war!

»Mann, hier könnten wir megamäßig Skateboard fahren, und keiner würd's mitkriegen!«, sagte ich zu Jack, sobald wir aus der Halle raus

waren und uns der Wachmann nicht mehr sehen konnte, während ich mit Anlauf über den glatten Boden schlitterte.

»Ha, yeah«, sagte Jack, aber mir fiel auf, dass er immer stiller wurde, je weiter wir uns Mr. Pomanns Büro näherten. Genau genommen sah er aus, als würde er uns gleich vor die Füße kotzen.

Als wir beinahe am Ende der Treppe angekommen waren, hielt er plötzlich an.

»Ich will das nicht!«, sagte er.

Ich blieb neben ihm stehen. Charlotte war bereits oben an der Brüstung angekommen.

»Kommt schon!«, sagte sie.

»Du bist hier nicht der Boss!«, entgegnete ich.

Sie schüttelte den Kopf und verdrehte demonstrativ die Augen. Ich lachte und knuffte Jack mit dem Ellenbogen. Wir liebten es, Charlotte Cody zu ärgern. Ständig spielte sie sich als Streberpüppchen auf!

»Das ist so ein Mist«, sagte Jack und rieb sich mit der Hand übers Gesicht.

»Was?«

»Weißt du, wer dieser neue Schüler ist?«, fragte er.

Ich schüttelte den Kopf.

»Aber du weißt es, oder?«, sagte Jack zu Charlotte und schaute zu ihr auf.

Charlotte kam die Stufen zu uns herunter. »Ich glaube schon«, sagte sie. Sie verzog das Gesicht, als hätte sie auf irgendwas Bitteres gebissen.

Jack schüttelte den Kopf und schlug sich dann drei Mal mit der flachen Hand vor die Stirn.

»Ich bin so ein Idiot, dass ich mich darauf eingelassen habe!«, sagte er mit aufeinandergepressten Zähnen.

»Moment mal, wer ist es denn?«, fragte ich. Ich stieß Jack gegen die Schulter, damit er mich ansah.

»Es ist dieser Junge, der August heißt«, erklärte er mir. »Du weißt schon – der Typ mit dem Gesicht?«

Ich hatte keine Ahnung, wovon er sprach.

»Willst du mich veräppeln?«, sagte Jack. »Du hast noch nie den Jungen gesehen? Er lebt hier im Viertel! Manchmal hängt er auf dem Spielplatz rum. Du musst ihn schon mal gesehen haben! Jeder hat ihn schon mal gesehen!«

»Er wohnt nicht hier im Viertel«, entgegnete Charlotte.

»Doch, tut er!«, sagte Jack ungeduldig.

»Das mein ich nicht – *Julian* wohnt nicht hier im Viertel«, erwiderte sie ebenso ungeduldig.

»Was hat das denn damit zu tun?«, fragte ich.

»Egal!«, unterbrach Jack. »Spielt keine Rolle. Vertrau mir, Alter, so was hast du in deinem Leben noch nicht gesehen.«

»Sei bitte nicht fies, Jack«, sagte Charlotte. »Das ist nicht nett.«

»Ich bin nicht fies!«, sagte Jack. »Ich bin bloß ehrlich.«

»Wie sieht er denn genau aus?«, fragte ich.

Jack antwortete nicht. Er stand einfach nur da und schüttelte den Kopf. Ich schaute Charlotte an, die ihre Stirn in Falten zog.

»Wirst du ja sehen«, sagte sie. »Jetzt kommt endlich, okay?« Sie drehte sich um, marschierte die Stufen hinauf und verschwand im Flur vor Mr. Pomanns Büro.

»Jetzt kommt endlich, okay?«, sagte ich zu Jack im perfekt nachgeäfften Charlotte-Tonfall. Ich dachte, das würde ihn voll zum Lachen bringen, aber so war es nicht.

»Jack, Alter, los jetzt!«, sagte ich.

Ich tat so, als würde ich ihm voll eine ins Gesicht knallen. Darüber musste er dann doch ein bisschen lachen, und er holte in Zeitlupe zum Kinnhaken gegen mich aus. Das führte zu unserem typischen So-als-ob-Fight, bei dem wir immer versuchen, uns gegenseitig in den Brustkorb zu hauen.

»Leute, kommt jetzt!«, kommandierte Charlotte vom Treppenabsatz aus. Sie war noch mal zurückgekommen, um uns zu holen.

»Leute, kommt jetzt!«, flüsterte ich Jack zu, und diesmal musste er auch ein bisschen lachen.